

N 40



24 an. Vol. 532.
ot 30
Macht / Reichthum /

**Gewalt / vnd Einkommen deren vier Kö-
nigen / als nemlich / Dennenmarck / Schweden / En-
gelland vnd Franckreich / vnd was ein jeder König an Reuterey vnd
Fußvolck / auch wieviel ein jeder Schiff auff dem Meer zusammen
bringen könne / vnd wieviel oder wenig sich die benachbarten Kö-
nige einer gegen dem andern zubefürchten habe / vnd wie
ein jeder seine Hoffhaltung führet / vnd derglei-
chen Sachen mehr / ganz lustig vnd
nützlich zu lesen.**

**Erstlich durch den Hochgelehrten Johannem Bote-
rum Veneser auß Itallanischer / Fransösischer / vnd Niderländischer
Sprach in die Hoch Teutsche versetzt.**



Gedruckt zu Ambsterdam / Im Jahr 1629.



Reichthumb der Kron Franckreich.



hat Franckreich so viel Proviand / daß es ein vberaus groß Heerlager halten kan : Dann die Proviand kan leichtlich von einem Ort zum ander durch die Wasserflüß geführt werden. Da Carolus V. in Provincia / vnd darnach in Campaigne einfiel / waren in Franckreich mehr dann hundert vnd funffzig tausent Kriegsknecht / vngerechnet die so in Besatzung lagen. Vnd dergleichen Exempel haben sich inwendig funffzig Jahren sehr viel zugetragen / vnd ist gleichwol keine Fehrwang dabey gespüret worden. Dann Franckreich hat vier Magnet Steine / welche das Belt dahin ziehen / nemblich Getreid / das auß Franckreich in Hispanien vnd Portugal geführt wird: Wein / welcher da dannen in Flandern / Engelland / vnd Ostland gehet : Salz / daß die Einwohner genug haben / vnd den Nachbawren auch mittheilen : Hanff vnd Leinwacht / welches so viel Belts in Franckreich bringt / daß es vnglaublich were wo man nicht die grosse Menge so nach Lissbon vnd Sivill geführt wird / vor Augen sehe. In Franckreich wächst auch Waid / Saffran / vnd andere Ding / welche ob sie schon nicht so viel einbringen als die vier gemelte / bringen sie gleichwol ein Summa Belts ins Land / daß das Reich mit demselben allein bestehen könnte. Vnd kurz zu sagen / ist die Cron Franckreich so mechtig an Geld / daß wo ihre Könige so Witzig vnd Vorsichtig jederzeit dabey gewest weren / sie die Herrschung vber ganz Europa leichtlich zu wegen bracht hetten. Man hat befunden daß Franckreich funffzehn Million Menschen speisen kan / vnd noch so viel Provision vbrig hat / daß es noch ein groß Heerlager damit erhalt. Dann menge von Volck vnd Provision seynd die größte kräfte eines Königreichs.

Einkommen der Könige.

Belangende das Einkommen der Könige von Franckreich : König Ludwig der XII. ensteng auß diesem Reich anderthalbe Million : Franciscus der I. kam zu drey Million : Henricus II. zu sechs. Zurzeit Königs Caroli IX. vnd Henrici III. sind in Franckreich entfangen worden neunzehn Million Francken.

Auß



Macht vnd Reichthumb.

3

Ausz dem Dembin wirdt entfangen zweytausent mal tausent vnd funffhundert tausent.

Ausz der Münz drehhundert tausent.

Ausz Legitimation der Bastarden sechshundert tausent.

Ausz dem Zoll zu Lvon von Seiden vnd Alanu siebentausentmal tausent.

Ausz Imposition auffss Salz vier tausent mal tausent funffhundert tausent.

Ausz ein zehnten theil auff Geistlichen Gütern vier tausent mal tausent.

Ausz Octrol von Geistlichen Gütern dreh hundert tausent.

Ausz der Schatzung zu Erhaltung funffzig tausent Männer ein tausent mal tausent funffhundert tausent.

Ordinari Schatzung vier tausent mal tausent.

Annates von Geistlichen Gütern zwey hundert tausent.

Ausz den zwanzig s. von jedem Klockenthurn drehhundert tausent.

Ausz den funff s. vom jedem Fass Wein ein tausent mal tausent.

Ausz den hundert s. von jedem Gerichts Krieg/eh der ins Recht kompt dreh hundert tausent.

Von Getreid vnd Wein so hinausz geführt wird vier hundert tausent.

Von Meerdress vnd ander Extraordinari sieben hundert tausent.

Summa von allen/ dreh vnd zwanzig Million vnd dreh tausent Francken.

Hievon verzert der König auff seinem Tisch ein tausent mal tausent zwey hundert tausent. An Pferden / funffhundert tausent. An Pension von grossen Herren / sieben hundert tausent. An ergerliche Ding / zwey tausent mal tausent. An zehn Gesandten die der König helt an anderer Fürsten Höfen vier hundert vnd funffzig tausent / zusammen vngefährlich funff Million / bleiben dem König noch jeder Monat mehr dann ein tausent mal tausent funffhundert tausent Francken.

Das Einkommen der Geistlichen in Franckreich tregt (wann man abrechnet was ein jeder Bischoff hat) ein hundert acht vnd funffzig tausentmal tausent vierhundert sechs vnd dreissig tausent Francken. Der Zehendt so die Geistlichen auffm Landt entfahen / tregt dreyszigtausentmal tausent Francken. Der Pappst entfahet auß Franckreich zwanzig tausentmal tausent Francken. König Ludwig XII. der nur anderhalb Million auffhub / führet grosse Krieg in Italia vnd anderstwo / ließ Franckreich voll Goltz vnd Silbers / wurd derhalben ein Vatter des Vatterlands genant. Franciscus I. führet auch grosse Krieg / vnd verzehret / ein vnzehlig Belt : Ließ dennoch an bahrem Belt nach sich acht hundert tausent Cronen / sein Sohn König Heinrich wolts Keyser Carolo V. bevor thun / nam an Gelde zu sechzehn auffss hundert auff vnd ließe seinen

U ij

Kindern

Kindern dreißig Million schulden / solche zu bezahlen sind seine Kinder gezwungen worden das Volck vñnd die Clerisey mit Schazungen zu beschweren.

Mit obgemeltem Einkömen hielt der König funffzehundert Sperreuter / vñnd sechstausend Schützen / so allweg besoldet wurden. Diese Reuterey wollen etliche halten für die fürnembste im Christenthum. Auff diese Reuterey gieng jährlich ein Million / vñnd dreyhundert Cronen: Ein Sperreuter entfieng zwey hundert vñnd funffzig / ein Schütz achtzig / ein Fehnrreich dreyhundert / ein Leutenant vierhundert vñnd achtzig / ein Kriegs Oberster achthundert vñnd zwanzig Cronen. König Carolus VIII. richter einen Hauffen an von funfftausent Fransösischen Fußknechten. Vñnd Franciscus I. mehret solchen Hauffen bis auff funffzigtausent / aber solche Ordnung weret nicht lang böser zusichtthalben. König Ludwig XIII. auff daß er die Franzosen nach seinem gefallen scherem / ja das Fell abziehen möchte / nam er ihnen die Wapffen / vñnd bestellet Schweizer. Diesem Exempel haben seine Nachkommen Franz vñnd Heinrich II. nachgeso'get / vñnd viel Teutsche Reuter vñnd Knechte gebraucht. Die Festungen angehend / sind man deren in keiner Landtschafft mehr als in dieser. Die Ursach solches ist / daß Franckreich vorzeiten in viel Herrschafften getheilt gewesen / nemblich: Breitaigne / Anion / Normandie / Delphinat / vñnd andere / deren Grenzen besetzt gewesen seynd. Die Anzahl solcher Festungen ist auch gewachsen durch die Kriege der Engelländer / welche ein groß Theil von Franckreich besessen. Die Gelegenheit vñnd Natur der Plazen / so bequem seynd zur Befestigung / vñnd der Fleiß vñnd Geschicklichkeit des Volck hat auch viel darzu geholffen / Dann die Franzosen vbertreffen in Natur der Festungen alle andere Nationen / sparen auch keinen Vnkosten. Die inwendige Orten von Franckreich seynd nicht weniger Fest dann die Grängen: Beaunais / Tours / Orleans / Angiers / Bourges / Limoges / S. Flour / Carcassone / Soissons / sind wol so starck als Calis / Peronne / Marbon vñnd ander Grängstätt / vñnd ein jedes theil dieses Königreichs möchte wol den andern für ein Gräng dienen.

Von dem König auß Engelland.

Dieses Königreich hat zwey Erzbischoffumb / Candelberg vñnd Yorck: 270. Bischoffumb / vñnd 136. Stätt. Ob schon Engellandt sich in dem Septentrion hinstrecket / ist dennoch die Luft / es sey durch verborgene Krafft des Gestirns / oder der See / ganz lind vñ temperiert / dieses bezeugen die Lorberren

Macht vnd Reichthumb.

berer vnd grosse Rosmarin stöck / die allzeit grünen. Engellandt wird auch weniger von Eiß vnd Frost angefochten als Flandern vnd Brabant / das Erdreich von Engelland ist am meisten eben / vnd abgetheilt in lustige vnd fruchtbar Berglin od Hügel / welche sich also leise vnd gemächlich erhöhen / daß wann man sie von fernem anschawet / man sie von der ebne nicht vnder scheiden kan. Dieses Königreich fürnehmste Proviand ist Weiz / Viehe vnd Fisch / vnd ist in Engellandt sonderlich schmackhaft das Fleisch von Schwein vnd Ochsen. Item die Hecht vnd Dester / vnder dem Fischwerck. Engellandt zeucht keine Maulthier noch Esel / aber wunder viel Pferd.

Der Reichthumb von Engellandt stehet in Bergwercken von Zinn vnd Bley / vnd in der menge der Wolle : Dieselbe hat ihre Tugend von Hügeln so im Lande seynd. Auff denselben wechset ein zartes Gräßlein / welches weder von Brunnen noch von Wasserflüssen befeuchtriget / auch nicht gemisset / sonder im Winter vom Dampff befeuchtriget wird / vñ im Sommer ist ihm der Taw genug. Dasselbig Gräßlein ist den Schaaffen dermassen bequem vnd angenehm / daß sie gar zarte fließ bekommen. Nach dem die Insel weder Wölff noch andere schädliche Thier hat / bleiben die Schaaff Tag vñ Nacht auff der Weyde. Von der Wollen werden gar zarte Tücher gemacht / vnd in grosser Anzahl in Teutschland / Polen / Dennmarck / Schweden / vnd andere Länder geführt / da sie theur vnd werth gehalten werden. Man schertz / das jährlich in Wollwerck vnd Metall auß Engellandt geführt wird die werthe von zwo Milliö Cronē. In Engelland wird auch viel hülsen Frucht vnd Safran gezeuget. Es wird auch allda viel Biers gebräwet / vnd ins Niderland verführt / wie auch Zellwerck vnd Steinkolen. Die gute Gelegenheit von Engelland verursacht / daß es von vielen Portugalesischen / Hispanischen / Französischen / vnd Niderlendischen Kauffleuten besucht wird. Engelland sein vnterworffen folgende Inseln / Irland / Becht / Monaw / ist Mona / da vorzeiten die Druides ihren Sitz gehabt : Item die Sorlingen / Brenesj vnd Bersej. Belangend die Schiffs macht / helts man darfür daß die Engelländer zwey tausent Schiff mögen zusammen bringē. König Edward III. setzt vbers Meer / da er Calis belägerete / mit tausent Schiffen. Gleiche anzahl Schiffe hat auch gehabt Henricus VIII. da er Bulonien hatte belägeret. Es ist kaum ein Volck welches den Engelländern zur See etwas bevor thu. Dann sie handeln in die Moscau / gen Alexandrien in Egypten / gen Constantinopel / in Lyffland / in Barbarien in Guinea : Haben im Jahr 1585. mit einer Armeen von 25. Schiffen / darauß

2300. Mann gewesen / in West Indien gesegelt / S. Jacobs Statt eingenommen / wie auch S. Dominici Statt in der Insel Hispaniola / Carthagena im festen Land gelegen / die einen fast bequemen Meerhaven hat / vnd S. Augustinus Statt welche sie mit Fehr verbrand. Sie vexiren Täglich die Inseln Terceras / Capitis viridis / vnd Brasilien. Zween Englische Obersten haben mit vnglaublicher Kühnheit vnd gutem Glück die Welt vmbsegelt. In Engelland ist das Kriegsvolck zu Fuß hoch gehalten der Menge halben. Das Königreich ist abgetheilt in 51. Graffschafften deren eine Dorcastier geheissen / mag geben 7000. Mann : Ist auch vnleugbar / daß Engelland ins Felt bringen mag 100000. Fußknecht / vnd 20000. Reuter. In jeglicher Graffschafft ist ein Bis Graff / der zwingt alle Einwohner so sechs zehn Jahr alt seynd / aber das sechzigste nicht erreicht / für ihm zu erscheinen / auß denselben werden erwehlet die bequembste zu den Wapffen : Zu Fußknecht werden erwehlet die grösten vnd die stärcksten / vnd werden dieselbe in vier Hauffen getheilt. Ein Hauff braucht Bogen vnd Pfeil / welche der Engelländer rechte vnd eigene Wapffen seynd / damit sie vorzeiten den meysten Theil von Franckreich ihnen vnderworffen / grosse Sieg erlangt / König Johan von Franckreich gefangen / Paris eingenommen vnd sechs zehen Jahr besessen haben. Zur Reuterey erwehlen sie mittelmässige Männer / die Starcke vnd wolgesetzte Glieder haben. Aber die Englische Reuterey hat niemal etwas besonders außgericht. König Edward der III. der so viel Zug in Franckreich gethan / vnd so viel Sieg erlangt / verließ sein Pferd / vnd gab sich vnders Fußvolck. Wie viel Kriegsvolcks die Engelländer ins Felt bringen möge / hat man gesehen im Zug den Henricus Octavus in Franckreich gethan / als er Boloigne belägert. Im Vorzug waren 12000. Fußknecht 500. Reuter leichter Rüstung / vnd noch tausent Reuter so kleine Pferd hatten / vnd nur Banner vnd Speer führten : Der König hatte ein jeglichen ein blau Kleid mit roten Schnüren gegeben. Den Hinderzug führet der Herzog von Nordfolck (vnd fuhr nach dem ersten Hauffen vber die See) war demselben auch an Menge vnd Kleidung gleich. Vnder demselben waren tausent Irländer / so lange Hembder an hatten / darüber ein Mantel / waren sonst nackend vnd bloß Haupt. Ihre Wapffen waren drey lange Pfeil / ein lang Schwert / vnd ein eisen Handschuch / so ihnen bis an den Elbogen kam / waren geschwind im lauffen. Der Mittelhauff darin der König war / war von zwanzig tausent Fußknechten / vnd zwey tausent Pferden : Hatten rote Kleider mit gelben Schnüren : führten mit sich hundert

Macht vnd Reichthumb.

7

dert Stück grobes Geschüzes/ohn das kleine: Hatten Mühlen auff Wagen die ein Pferd vmbtrieb / vnnnd Meel machte. Hatten auch Backöfen vff den Wagen/die im fortziehen Brot backten. Der Wagen waren so viel daß sie das Läger damit beschloffen/als mit einem Wall. Die Wagen zu ziehen die allerley furten/waren fünff vnd zwanzig tausent Pferd.

Reichthumb.

Engelland hat 52000. Dörffer / seynd ein tausent mal tausent sechs hundert tausent Haufgesindt.

Auff Tücher vnd Wolle sechshundert tausent Gulden.

Auff Weinen so hinein kommen sieben hundert tausent.

Auff Bier/Korn/ Bley/vnd anders so hinaus gehet zwey tausent mal tausent.

Ihr subsidie oder behülff tregt zwey hundert tausent.

Der Zoll zu Londen drey hundert tausent.

Engelland wird beraubt von Gelt vnd particular Reichthumb durch Seiden vnd Seiden Tücher / machen damit reich Hispaniam vñ Italiam. Die Portugaleser haben Seiden Tücher vnnnd Seiden verbotten / weil die Spanier mit derselben Wahr ihr Gelt bekamen. Das Einkommen der Könige von Engelland / ehe dann Henricus V. III. zur Cron kam / war fünff hundert tausent Cronen. Ist aber nun gemehret / vnd tregt jetzt ein Million vnd drey hundert tausent Cronen. Vber dieselbe sind noch subsidia oder behülff / welche zweyerley sind: Bisweilen werden sie dem ganzen Königreich außferlegt / darzu werden die Parlamenta beruffen / vnnnd wird in denen beschloffen was zu thun sey. Bisweilen begeret der König behülff von Particular Personen/dieselbe erzeigen auch ihren geneigten willen vnd gunst zu dem König. Zu dem Einkommen ist zu vnsern zeiten gethan noch ein anders / nemlich der fünffte theil so der Cron gegeben wird von denen welche verordnet seynd den Feind vff der See anzugreifen / vñ demselben abzuja gen was sie können / in welcher verfolgung Hispanien fürnemlich angegriffen wird.

König von Dennemarck.

Seinnere Landschaft von Dennemarcken / so gegen Nord Osten gelegen / vnd Scandia oder Scandinavia / sonst auch Balthia / genant wird (darauß vorzeiten die Gothen vñ Wandalen so das Römische Reich zerstöret / herkommen) ist zweyen Königen vnderworffen / dem von Dennemarck vnd auch dem von Schweden. Der König von Dennemarck besizet die Cimbricam Chersonesum / darinn sind die Herzogthumb Schleswick / Holstein / Stürmarck / Dietmarsen / Flenßburg / Fretsa / vnd Jütthland / welche graßbüchige Länder / vnd darumb viel Viehes vnd wilder Thier darinnen.

nen. Hat noch viel grosser Insuln / deren die fürnembste am Mund des
 Baltischen Meers gelegen / an der Zahl funffzehn / alle begriffen vnder dem
 Namen Dennemarck. Seeland ist vnder denselben die fürnembste / sechzig
 Meilen lang / vnd bey nahe so breit: Ist fürtrefflich von menge der Dörffer /
 der gelinden Luft / vnd der Königlichen Hoffhaltung halben. Dieser Kö-
 nig ist auch Herz vber die Insel Gothland welche gegen vber Gothia ligt.
 Demselben König ist auch vnderworffen Scania / welche gegen vber die
 Cimbrica Chersonesus ligt / vnd erstreckt sich von Nithus bis gen Timalen.
 Norwegen ist ihm auch Vnderthan / ein vberaus grosses Königreich / vnd
 erstreckt sich von den Grängen von Scania bis gen Warthaus (daben die
 Lappen ligen) welcher streich Lands mehr als 300. Meil begreift. Die Nor-
 wegier sind vorgezeiten gar mechtig gewesen / haben Engelland vnd Franck-
 reich vbel vexiert / vnd im selben die Landschaft welche Normandie heisset /
 besessen. In Italia haben sie eingenommen Siciliam vnd Apuliam: In
 Syria hat Boemundus Herzog von Normandi bekommen die Statt An-
 tiochiam. In dem Oceano hat der König von Dennemarck die Insulern
 Fere / Frießland / Jßland / vnd Groenland. Die Reichthumb von Denne-
 marcken sind gelegen in der menge des Viehes / vnd im Fischfang / auß wel-
 chen ein vberaus groß Gelt zu wegen bracht wird. Dann ein solche menge
 der Fisch daselbsten zusammen kompt / das es vnalenblich scheinet. Scania
 ist reich von Getreid / Weide / vnd Einwohner. Norwegen gibt viel Holz
 zum bau der Schiff vnd Heuser dienlich / dessen auch viel in Holland vnd
 Flanderen verführt wird. Hat auch viel Viehes / Kees vnd Milch / Hat
 auch grossen Nutz auß den Fischen so durch den Wind vnd Luft getrucknet
 werden / vnd Stockfisch heissen. Der König von Dennemarck entfahet ein
 groß Gelt auß dem Zoll den er auffhebt in dem Sunde zu Cronenburg / da
 alle Schiff verzollen müssen. Das solcher Zoll ein grosse suma GELTS trage /
 mag abgenommen werden auß der vnzehligen menge Schiffen / von Hol-
 land / Seeland / Franckreich / Engelland / Norwegen / vñ Ostland / die durch
 diesen Sundt müssen. Die Völcker dieses Königreichs sind so begirig des
 Rheinischen / Franzischen / Hispanischen Weins / des Zuckers vñ der Spe-
 cery / welche auß Portugal dahin gebracht werden / vñ die Früchte von An-
 daluzia seynd ihnen so nötig: als die Spanier / Portugalleser / vnd Franzo-
 sen dürfftig sind des Waxes / Honigs / Selwercks / vnd Getreides / welche
 auß Preussen / Lyffland vnd der Moskaw dahr verführt werden. Man hat
 bißher nit könnē wissen was der König von Dennemarck zu Land vermöge /
 dant

Macht vnd Reichthumb.

9

dann er keinen Zug zu Land fürgenommen / dann nur wider die Dletmar-
sen welche König Waldemar bezwungen vnd zum gehorsam bracht hat.

Da aber dieselbe abgefallen vnd sich wider frey gemacht hatten / sind sie
im Jahr 1559. durch König Fridrichen wider bezwungen vnd vnder seinen
gehorsam bracht. Was die Könige von Dennemarck zu Wasser vermögen/
ist leichtlich auß den Armeen so sie geführt abzunemen. König Christiernus
der I I. hat auff begeren Francisci I. Königs in Franckreich / vnd desselben
Sohns Henrici II. Königs in Franckreich / wid die Engelländer in Schot-
land geschickt hundert Schiff / darinnen zehen tausent Mann waren.

Es ist gut abzunehmen / daß die Könige auß Dennemarck ein grossen
Hauffen Schiff zusammen bringen können / dann sie in Dennemarck viel
guter Meerhaven oder Schiffporten haben / wie auch in Norwegen vnd ob-
ermelten Inseln der Nord See. Allein möchte mangel an Gelt seyn / daß er
keinen Ueberfluß hat: Nach dem in diesem Königreich kein dinge wachsen/
welche ein schweres Gelt außwerffen / auch daß kein außbüdige grosse
Kauff Stätt da zu finden / welche allen Kauffhandel an sich ziehen vnd be-
halten köndten. Democh hat der König den grossen Zoll des Sundts: Hat
auch Bergwerck / Pferd / Vieh / Holz / vnd Fischwerck allerhand. Man hat
befunden / daß in einem Jahr auß Dennemarck in Teutschland funffzig
tausent Kinder getriben seynd / welche zu Gottorp den Zoll bezahlet hatten.
Der König hat auch grossen Nutz vom Wardhause: Dann die Engellän-
der vor etlichen Jahren angefangen haben zu fahren gen Colmigratt / vnd
Schildeine daß bey S. Nicolaus ligt. Vnd treiben Kauffhandel mit den Rüs-
sen / bringen von dannen Talch oder Binschlicht / Wachs / Honig / Flachs.
Die von Bergen in Norwegen / die Schotten / vnd Franzosen fahren auch
dahin / landen zu Wardhaus an / welches König Fridrich der I I. besetzt /
vnd müssen die Kauffleuth allda verzollen.

Der König von Schweden.

Sie drey Königreich / Schweden / Gothia / vnd Wandalia / werden ab-
getheilt in 11. Landschaften / vnd 12. Graffschafften. Vnder denselben
werden die Lappen gar nit begriffen / die weil deren Landschaft (welche größ-
ser ist den Schweden / aber Arm vnd Elendig) keinem Herren vnderworffen
seynd / durchlauffen die Wäld vnd Thäler / vnd haben kein gewisse Woh-
nung. Die aber gewisse Wohnungen haben / seynd dem König von Schwe-
den Vnderthan / vnd geben ihm köstlich Sellwerck für Tribut. Gothland
B hat

hat Ueberfluß an Proviand : Dann es alle Länder mit Fleisch / Fisch vñnd Getreid vbertrifft. Schweden hat den Königlischen Sitz binnen Stockholm der Hauptstatt des ganzen Reichs / vñnd seynd noch viel ander guter Stätt mehr in Schweden. Der Dörffer darinn werden gezehlt 1433. in deren etlichen tausent Bawren wohnen / vñnd seynd wenig Dörffer / darinn nit zum wenisten hundert Hauß gesind gefunden werden. Darauß abzunehmen ist was er an Volck vermöge / sonderlich so man Achtung gibt auff die Fruchtbarkeit der Weiber die sich sonderlich Fruchtbar halten / vñnd solches dem Bier zuschreiben / welches bey ihnen getruncken wird. Die Menschen leben lang in diesen Ländern vñnd viel erreichen das dreissigste vñnd vierzigste Jahr vber hundert. Solches langes leben hilfft viel zur Vortypflanzung : Dann da kurz leben ist / vergehet die Krafft derselben.

Der Reichthumb dieses Königreichs bestehet in Ueberfluß von Proviand / nemblich Fleisch / Fisch / Getreid / Bier / welcher Vicualien daselbst solcher Ueberfluß ist / das kaum ein Betler vnder ihnen gefunden wird : Die Gäst vñ Wanderleuth werden bey nahe vmb sonst beherberget. Die Bergwerck in Schweden geben grosse Schätze / denn da wird gefunden Bley / Kupffer / Silber vñnd Gold. Die Minen vñnd Bergwerck erzeugen sich allenthalben : Vñnd in der Graffschafft Vestros wird lauter Silber außgegraben / wenn die Einwohner die Minen nicht verbergten so viel sie könten / solten wol grössere Schätz außgegraben werden.

Des Königs Einkommen bestehet in vier Ding : In den Früchten von Geistlichen Gütern / Bergwerck / Zehenden / vñnd Zöllen zu Wasser vñnd zu Landt. Die Früchten der Beneficien tragen ein grosse Summa Gelds : Dann in diesem Königreich seynd gewesen ober vñnd außserhalb sieben Cathedral Kirchen / sechzig Clöster / von Frauen vñnd von Männern / welche alle treffliche Einkommen hatten. Solches Einkommen haben die Könige Gustavus vñnd Ericus den meisten Theil zu sich gezogen. Etliche Bergwerck werden außs Königs Vnkosten gegraben / etliche bewercken privat Personen / vñnd geben dem König den zehnten Theil / derselb bekömpft am zehnten für drey Kupferen Bergwercken Jährlichs dreissig tausent Thaler. Darauß mag abgenommen werden / was die Silber vñnd Bleyen Bergwerck den Königen außtragen. Der Zehnten seynd allda vielerley so dem König gefallen / nemblich von Getreid / Fisch / Ochsen / Fellwerck vñnd dergleichen. Hat bißweilen achtzehen tausent Ochsen an zehnten gehabt / mit denen er sein Hoff / Officiren / Schiffzeug / vñ ganze Heerstrafft speiset. Dann

Dann er seinem Kriegsvolck ihre Speise gibt / führet also seine Krieg mit dem König von Dennemarcken vnd dem Moscowiter mit geringem Vnkosten/danner von seinem Volck leichtlich grosse Zulagen vnnnd Proviand bekompt. Das Volck bestattet der Königen Töchter/ vnnnd gibt ihnen zur Heyraths steuer hundert mal tausent Thaler / vber das silber Geschir vnnnd anders. Von den Sawren die keine Zulage von Proviand geben/pflegt der König fünff oder eittliche mehr Thaler zu nehmen. Die Zöll werden zu Calmar / Lोधhuß / Stockholm (allda bißweilen dreyhundert Last Schiff gesehen werden) Rangen / Abo / Ange / Revel / Parnow vnnnd andern Orten auffgehoben.

Man meyner daß der König Jährlich mehr den sechs oder sieben mal hundert tausent Thaler in seine Schatzkammer hin lege. Dennoch thut er grosse Vnkosten vff den Schloffern / Revel vñ Viburg / welche wol hundert tausent Thaler tragen. In Schweden werden gezehlet vngeföhrlch 32. Hauffen Kriegsvolck / der e jeder von fünff oder sechs hundert Männern ist / die führen Büchsen vnnnd wenig Spieß / von wegen manigfaltigkeit der Wälde. Die Reuterey braucht auch die Büchsen. Das Fußvolck wird gar leichtlich gehalten. Dann sie machen alles was ihnen von nöthen / biß auff die Lade ihrer Büchsen / darauß zu sehen wie sich dieselbe Nation so wol behelffen könne. Die Reuterey wird in 13. Geschwader außgetheilt. Schweden vnd Soria rüffen derer 11. Finland die vbrige zwey Theil. Wenns von nöthen were / kñndten sie viel mehr Reuterey auß rüffen. Dann allein das Herzogthumb Wermland kan zehn tausent Pferde zu der Reuterey geben. In Marchia ist solche menge von Pferden / daß sie bey nahe vmbsonst gegeben werden. Ihre Pferde eynd nicht so groß als die Friesische / sind aber Starck / Arbeit sam / vnnnd leicht zu Futteren. So fern ein Kriegsman im Kriege gefangen wird / thut ihn der König wider lösen / so fern einem Reuter sein Pferd stirbt / gibt ihm der König wider ein anders. Die Wasserrüstung anlangend / nach dem diese Landschafften am Meer gelegen / geben sie gute vnd viel Schiffleuthe vnd Schiffe / welche der König brauchen mag. Er helt aber ordinari nur 50. Kriegsschiff / deren jedes 40. stück Geschüzes hat. König Gustavus hat auch Galeen gebraucht. König Johann / als er wider den König von Dennemarcken krieget / hat gehabt 70. grosse Schiff / vber vñ ohn die kleine / in welchen warē achtzehn tausent Männer. Zu Sommers zeiten kriegten sie auff dem Meer / im Winter aber auff dem Lande / Dann alle Psül vnnnd Lachen alsdann zugefrozen sind. Das Meer pflegt auch

auch einen guten Streich langes dem Vfer hin zu zufrieren: Man meynet daß der König habe acht tausent stück Geschütz deren der meiste theil Küpf. feren. Vnd ist die Vermuthung daß er deren noch mehr könne bekommen/ wann er mehr Zinnes hette. Im Schloß zu Stockholm werden vier hundert stück Geschützes gezehlet. Gegen Abend gränzet ihm der König von Dennemarcken / von dem die Schweden manchen harten Anstoß erlitten. Dann es haben die Dänen ein gar gute Gelegenheit/ Schweden anzusechten/ auß ihren Meerhäfen / vnd auß der Insel Gothland / die ein Glied von Schweden ist. Ob schon in den kriegem/ so die Dänen wider Schweden geführt/ viel Bluts vergossen worden/ ist Schweden gleichwols noch bey Ehren blieben. Die Statt Lübeck / so im Baltischen Meer vber auß mechtig ist / temperiert die kräfte beyder Könige/ damit der eine den anderen nicht vbersteige/ vnd sein Meister werde / weil ihnen grosse Gefahr darauff entstehen köndte. Der König von Schweden/ wenn er mit dem Moscowiter krieget/ hat ein groß Vorthail/ dieweil das Finland/ so mit der Moscow Gränzet / voller Sümpff vnd Lachen ist / vnd man schwerlich dareinn kan kommen/ dermassen/ daß oftmals grosse Heer der Moscowiter vnterm Eiß verdorben sind. Der König von Schweden hat das Schloß Wiburg / mit aller zugehöriger Munition wol versehen / hat auch auß der Grängen der Moscow/ die Statt Revel / vnd andere Dertter / mit welchen man ihn bezwinget/ als mit einem Zaum oder Gebiß. Die Warheit zu sagen/ so thun die Festungen/ so auß des Feindes Bodem ligen zwen Ding. Eins/ daß sie des Feinds Landschafft beschädigen / darnach / daß sie das ihre bewahren. Dasselb thun sie desto besser / wann sie auß den Grängen / als wann sie inwendig dem Lande ligen. Darumb der Schwed einen solchen Vorthail vber den Moscowiter hat/ als ein Fürst wider seine Feind wünschen möchte.

E N D E.

[Hd. Bc. 48]

Nd 532^a

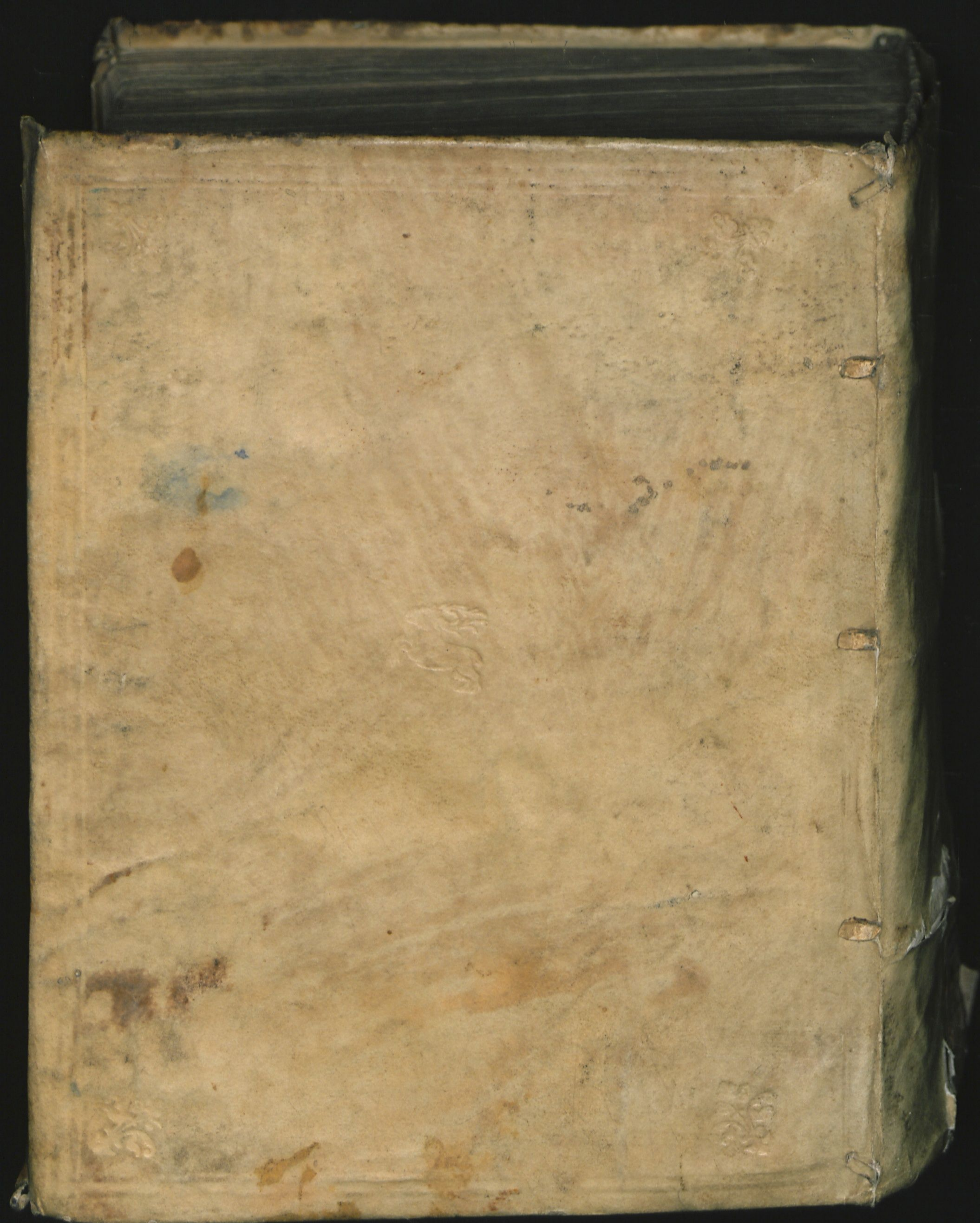
ULB Halle
007 360 959

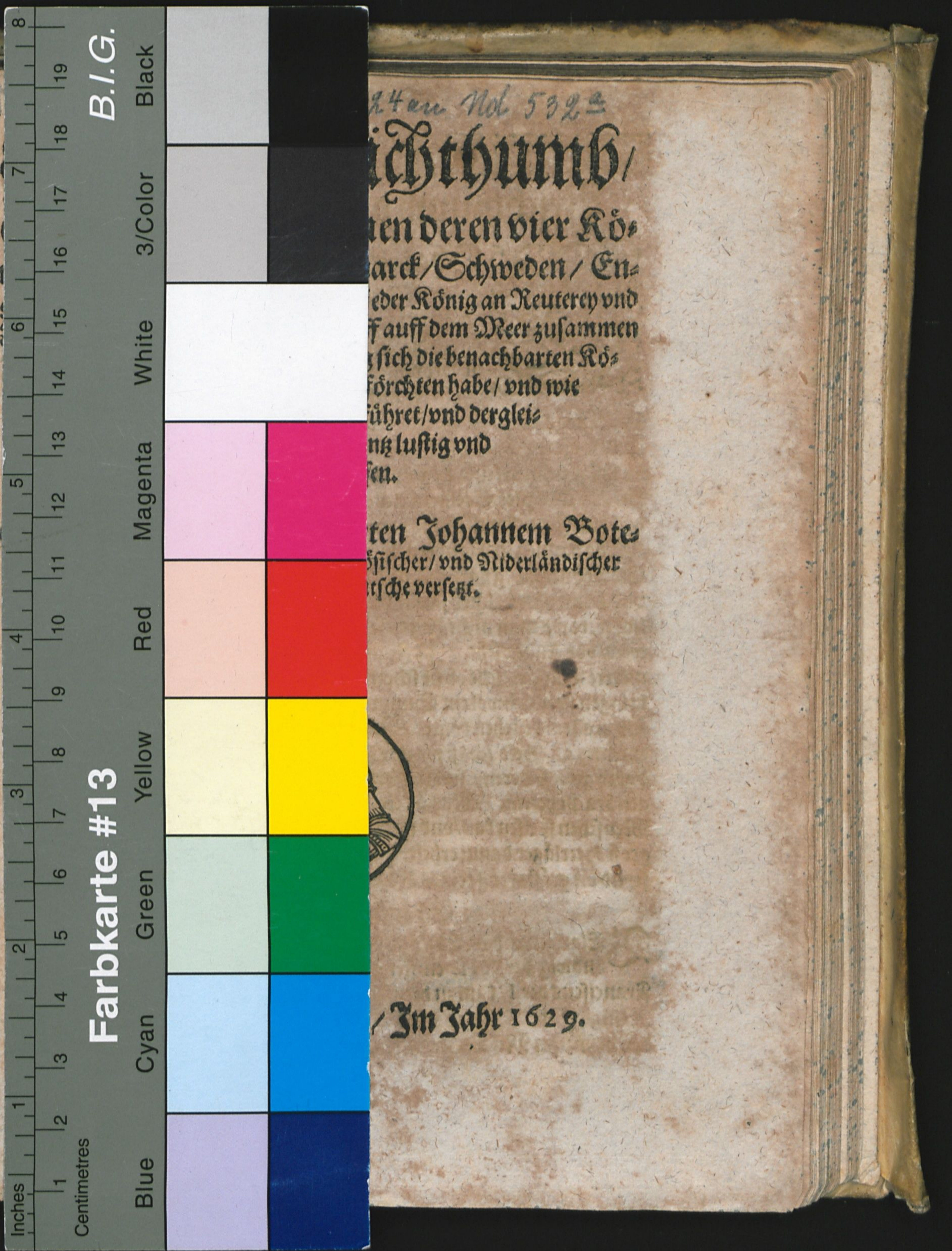
3



1077







B.I.G.

Farbkarte #13

Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue

4er Vol 532

achtumb/

den deren vier Kö
arck / Schweden / En
eder König an Reuterey vnd
f auff dem Meer zusammen
sich die benachbarten Kö
fürchten habe / vnd wie
ühret / vnd dergleis
ng lustig vnd
en.

ten Johannem Bote
sischer / vnd Niderländischer
ische versetzt.

Im Jahr 1629.

Inches

Centimetres